



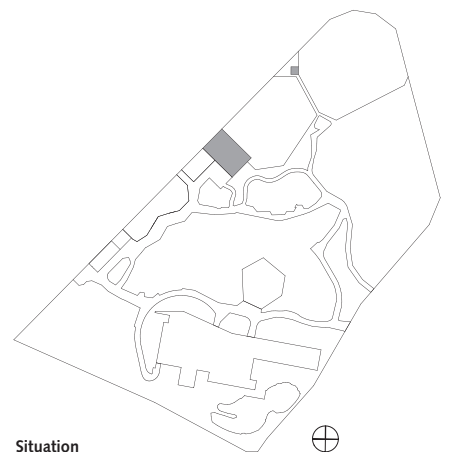
Bären-Waldhaus im Tierpark Dählhölzli, Bern

Das Bären-Waldhaus sucht das Wesen des weiten Waldes, des ursprünglichen Lebensraums der Bären, architektonisch einzufangen. Seine Essenz erschliesst sich aus dem Wechsel der Richtungen, dem Licht- und Schattenspiel, der Haptik von Holz und Stein und den stets wechselnden Höhen der Räume, welche sich unter dem Dach auftun. Alles entspringt dieser Haltung: steter Wandel, authentischer Charakter, starke Gefühle.

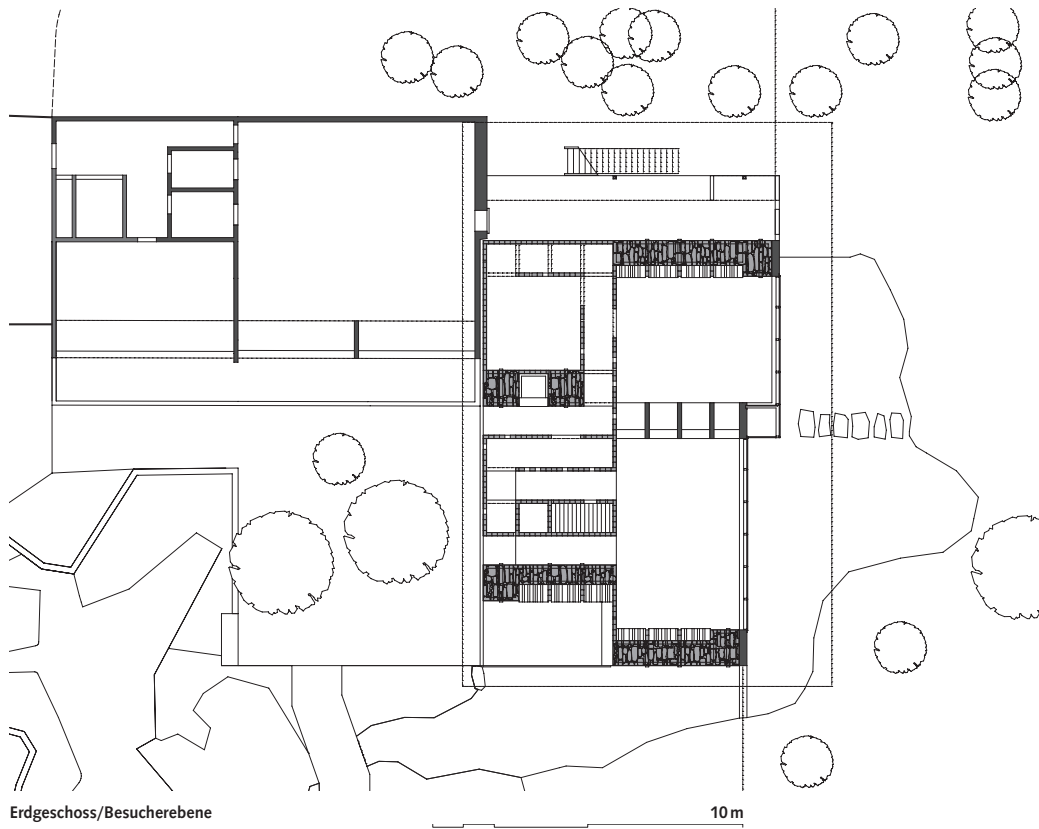
Die russische Präsidentengattin überreichte 2009 dem Berner Stadtpräsidenten die beiden Bärenwaisen Misha und Masha als Staatsgeschenk. Dieses galt es zu würdigen; so knapp war der Auftrag an den Architekten formuliert. In der Interpretation bedeutete dies, im Dählhölzli eine zeitgemässe, attraktive, naturnahe und sichere Umgebung für die Bären zu schaffen. Die zwei russischen Braunbären sollten ganzjährig in einer Freilandhaltung eine möglichst naturnahe Umgebung in Form eines abwechslungs- und betätigungsreichen Lebensraums vorfinden. Dafür wurde ein reich gestaltetes Waldareal von mehr als 6000m² am Rand des Dählhölzliwaldes bestimmt, das unter anderem mit verschiedenen Bademöglichkeiten für die Tiere ausgestattet wurde. Um die Sicherheit zu gewährleisten, entstand ringsum ein vier Meter hoher Zaun mit tiefem Untergrabschutz. So können sich die Tiere den ganzen Tag frei in der Anlage bewegen. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen auch Wölfe die Waldanlage mitbenutzen können. Neben dem Bären-Waldhaus, das den Besuchern dient, befindet sich ein kleiner Stall im Norden des Geländes. Da noch intakt und zukunftstauglich, wurde auch das Stallgebäude mit der «Burg», der ursprünglichen Bärenanlage, in das Projekt integriert. Die Anlage ist verbunden mit der ehemaligen, heute zum Biofilter umgenutzten Pinguinanlage und schliesst mit einer grosszügigen Wasserfläche und dem angrenzenden Erlbruchwald die entstandene Lücke im Waldsaum.

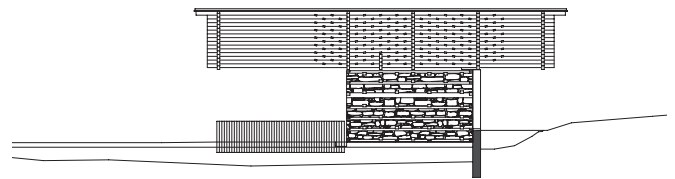
Kernstück der Anlage ist das Bären-Waldhaus, gleichzeitig auch örtlicher Abschluss weiterer Zoobauten. Vor dem Bau liegt ein quadratischer, chaussierter Platz mit grossen Waldbäumen. Links die alte Bärenburg, daneben das neue Haus aus Stein und Holz. Zwei enge Gänge führen hinein ins Bauwerk. Die Wände haben den Charakter archaischer Schutzwälle oder stämmiger Holzbauten. Die Gänge sind verschlungen. Man gelangt von einer Schicht zur nächsten, findet Nischen und Höhlen mit Informationen zu den Bären oder folgt dem Ton und findet das kleine Kino, wo zwei Filme den Herkunftsort der Bären vorstellen, der ferne Osten Russlands. Die Raumschicht am Eingang des Bären-Waldhauses birgt die Geheimnisse der Bären und des Waldes. Sie animiert zum Suchen, verbirgt das Eigentliche und thematisiert das Unsagbare, den Geist des Waldes, der Bären, Russlands, woraus sich die Architektur des Baus entwickelte. Denn im Wald gelten andere Regeln. Geräusche und Düfte sowie das Licht- und Schattenspiel bestimmen die Ordnung. Weitab von Strassen und Wegen, ohne Sicht auf den Horizont, nimmt die Wichtigkeit des Sehns ab. Gehör und Nase gewinnen an Bedeutung, Gerüche und Geräusche berühren unmittelbar. Jedes Knacken im Unterholz, das Summen von Fliegen und der Geruch von Pilzen und Moosen wird von starken Gefühlen begleitet. Sie helfen, die Orientierung aufrechtzuerhalten und allfällige Gefahren einzuschätzen. Die Bären sind mit ihrem tausendfach besseren Geruchssinn als der des Menschen bestens für dieses Leben im Wald gerüstet. Sie sind wie suchende «Nasen im Wald». Dagegen ist die Erfahrung des grossen Waldes den meisten Besuchern nicht mehr vertraut, die im Alltag schnellen visuellen Reizen folgen. So bietet ihnen das Bären-Waldhaus zur Begegnung mit den Wildtieren einen Ort, der Halt und Schutz bietet, wo man gerne verweilt und den Moment geniesst. Das Haus führt die Besuchenden direkt an Glasscheiben heran, wo ein fast hautnaher Kontakt mit den Bären möglich wird.

Das Haus ist ganz aus Stein und Holz gebaut. Alles wurde von Hand aufgeschichtet, Balken für Balken, Stein um Stein. Manchmal wird ein Knacken in den Blockbauwänden zu hören sein, oder der Wind pfeift durch die Lichtluken im Dach. Die Räume im Bären-Waldhaus verbreiten eine Stimmung von Ruhe und selbstverständlicher Würde. Gebaut wurde nach den Regeln des Handwerks, in beharrlicher Kleinarbeit. Die Konstruktion besteht aus einem Verbund von Trockensteinmauerwerk, welches mit Läufer- und Binderbalken stabilisiert ist. Darüber liegt ein Dachraum aus Blockwänden, scheinbar mit Ornamenten verziert und tatsächlich Konstruktion der mit Hartholz-Schubdübeln verbundenen Vollholzbalken.

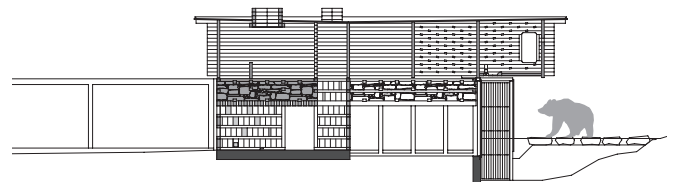


Situation

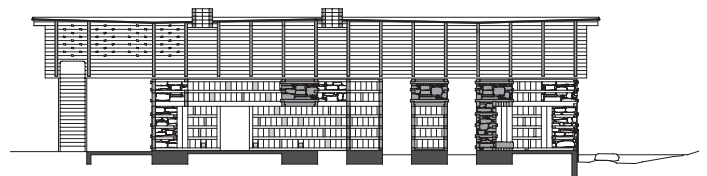




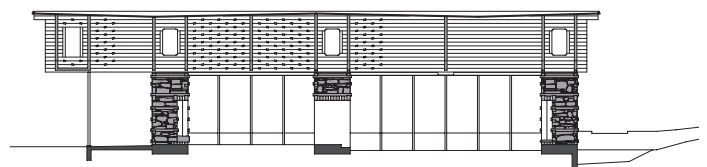
Ansicht Fassade Südost



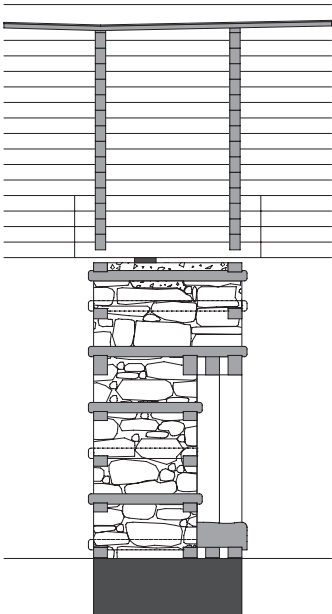
Querschnitt



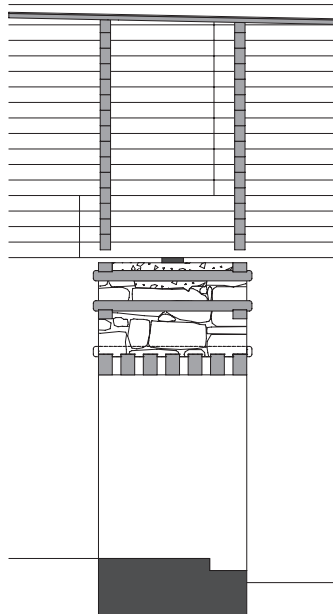
Längsschnitt durch die Gänge



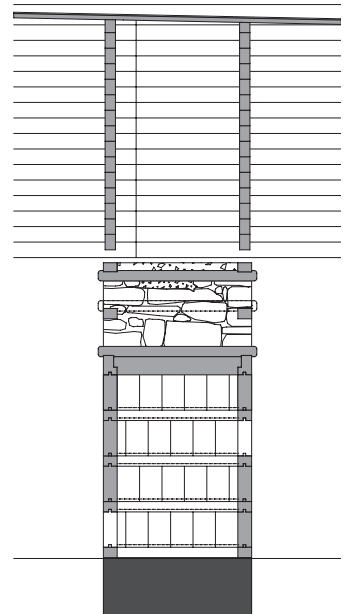
Längsschnitt vor dem Ausblick in den Bären-Wald



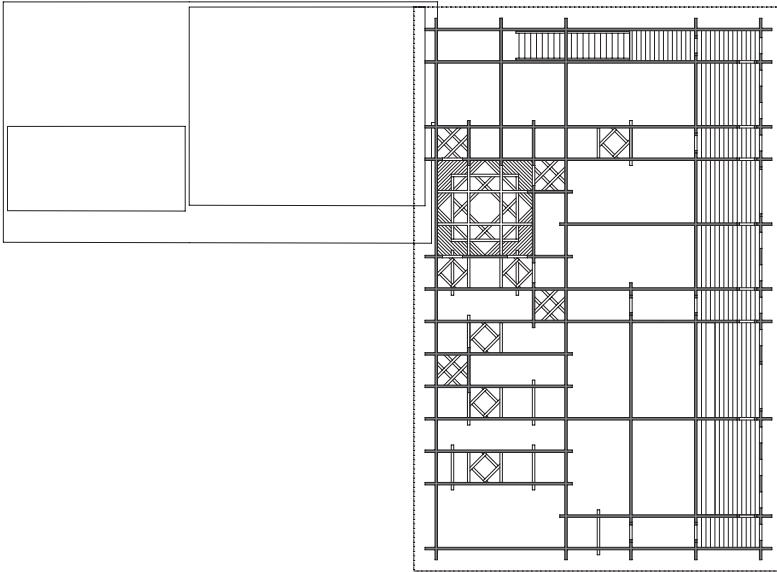
Detailschnitt Nischen



Detailschnitt Durchgang



Detailschnitt voller Block



Dachkonstruktion

Ort Tierpark Dählhölzli, 3005 Bern

Bauherrschaft Tierpark Dählhölzli und Stadtbauten Bern

Architektur Architekturbüro Patrick Thurston, Bern; Mitarbeiter: Cyrill Pfenninger, Michael Wehrli

Schriftbalken Beat Sterchi, Bern (Schriftsteller), und Karina Akopian, Biel (Schriftstellerin)

Bauingenieur Diggelmann & Partner, Bern

Holzbaingenieur Indermühle Bauingenieure, Thun

Ausführung Gfeller Holzbau, Worb (Montage), E+F Abbundwerk, Wangen an der Aare (Fertigung),
und Stoneworks Lippert, Evilard (Trockenmauern)

Materialien Bauholz: Vollholz in Weisstanne 180 m³ und in Eiche 2 m³;

Dachschalung in Tanne 50 mm 490 m²

Baukosten BKP 1-9 CHF 2,85 Mio.

Baukosten BKP 2 CHF 1,59 Mio.

davon **BKP 214** CHF 429 100.-

Grundstücksfläche SIA 416 6100 m²

Geschossfläche SIA 416 370 m²

Gebäudevolumen SIA 416 2125 m³

Kubikmeterpreis SIA 416 (BKP 2) CHF 746.-

Bauzeit Juni 2011 – März 2012

Fotograf Ralph Hut, Zürich

